

JAHRESBERICHT 2017

MUSEUM ENGIADINAIS / ENGADINER MUSEUM

Seite 1 / 8

Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen des Neubeginns nach der umfassenden Sanierung und Neuinszenierung des Museums in den Jahren 2015/16. Es galt den Betrieb mit deutlich erweiterten Öffnungszeiten zu etablieren und optimieren, die Kommunikation neu aufzugleisen und am Weiterausbau der noch nicht abgeschlossenen Neuinszenierung zu arbeiten. Während der Sommersaison wurde mit Erfolg die Sonderausstellung „Art viva in stüvas veglias“ gezeigt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das neuinszenierte Museum und insbesondere auch der E-Guide auf ein äusserst positives Echo stossen. Eine Mehrheit der Besucher äussert sich bei der Rückgabe des Guides explizit positiv bis begeistert über das Gesehene. Dazu trägt auch das neue Licht bei, welches die Räume und die Sammlung überaus attraktiv in Szene setzt.

PERSONELLES Der Stiftungsrat setzte sich 2017 folgendermassen zusammen:

Gian Duri Ratti, Präsident
Sigi Asprion, Vizepräsident
Patrizia Guggenheim
Fritz Hagmann
Angelika Luzzi

Museumsmitarbeiterinnen:

Charlotte Schütt, Museumsleiterin & Kuratorin, 80%
Monica Rota, Besucherempfang/Administration, 50%, seit 1.5.2017
Heidi Brunner, wissenschaftliche Mitarbeiterin, 80%, bis 30.4.2017
Coline Ricard, Besucherempfang & Administration, 40%, bis 30.4.2017
Corina Blättler, Besucherempfang, Inventar, Führungen, auf Abruf
Maria Celeste Ferreira dos Santos, Reinigung, ca. 5 Stunden/Woche

ABSCHLUSS NEUINSZENIERUNG TEIL I Per Ende April konnte der E-Guide auf Deutsch weitgehend abgeschlossen werden. Die zur Eröffnung als Audiotexte vorhandenen Basisinformationen wurden ergänzt durch Informationen zum jeweiligen Raum und ausgewählten Objekten sowie zu den Vertiefungsthemen. Diese jedem Raum zugeordneten Inhalte wie z.B. zu Zuckerbäckern, Söldnerwesen, Passverkehr, Ernährung u.a.m. wurden 2016 von Heidi Brunner aufgearbeitet. Dieses Wissen wurde zu besucherfreundlichen, gut lesbaren Kurztexten kondensiert und durch illustrative Bilder, Filmausschnitte oder Tondokumente ergänzt. Diese mussten vielfach zuerst recherchiert werden.

Im Sommer erfolgte die Installation des Servers sowie die Übergabe des E-Guides an das Museum durch die Entwickler, sodass in Zukunft die Textinhalte museumsintern korrigiert bzw. eingepflegt werden können. Für 2018 sind weitere Sprachversionen des E-Guides geplant.

Auf Beginn der Wintersaison 2017/18 wurden die Ausstellung über Riet Campell und Nicolaus Hartmann jun. sowie die Raum-, Themen- und Objekttexte zu den bestehenden Schausammlungen und den aktuellen Sonderausstellungen „Schätze aus dem Depot“ sowie „Vaidrina – im Winter auf zwei Kufen unterwegs“ fertiggestellt.

Für 2018/19 sind zwei weitere Schausammlungen im 2. Obergeschoss geplant, sofern die Finanzierung sichergestellt werden kann: „Textile Schätze aus der Sammlung Campell“ im Suler d'immez sowie „Kleinode aus der Sammlung Campell“ in der Chambrina.

SONDERAUSSTELLUNG ART VIVA IN STÜVAS VEGLIAS.

Seite 2 / 8 **7 KUNSTSCHAFFENDE ZU GAST IM MUSEUM ENGIADINAIIS** Über die Vermittlung der Stiftungsräte Angelika Luzi und Fritz Hagmann fragte im Januar 2017 Sina Conrad, Maturandin an der Academia Engiadina an, ob das Museum bereit wäre, im Sommerhalbjahr eine Kunstausstellung zu beherbergen.

In der Folge kontaktierte sie verschiedene Künstler/innen mit Bezug zum Engadin, die für das Museum eigene Arbeiten entwickelten. Diese nahmen entweder auf die Sammlung oder die Umgebung Bezug. In enger Zusammenarbeit mit Ihren Referentinnen Verena Sulser, Erika Saratz und der Museumsleiterin Charlotte Schütt entwickelte und realisierte die Schülerin eine Kunstausstellung mit 7 Kunstschaffenden, die verschiedenste Räume im Museum bespielten.



Werke von Peter Horber

Sechs bildende Künstler/innen zeigten Gemälde, Fotografien, Skulpturen und räumliche Installationen: Ernestina Abbühl, Peter Horber, Martin Ruch, Erika Saratz, Esther Schena sowie Filip Zuan. Die Schriftstellerin Leta Semadeni präsentierte in einer Toninstallation romanische und deutsche Gedichte aus dem Werk „Fila fila“.

Für die Finanzierung startete Sina Conrad unter anderem eine erfolgreiche Crowdfunding Aktion. Daneben beschaffte sie bei verschiedenen Institutionen und Privatpersonen Mittel für die Realisierung. Von Seiten Museum engagierte sich integral ruedi baur und entwarf Flyer, Plakat und die Ausstellungsgestaltung (Einführungstext, Objektlegenden) zu einem Spezialpreis. Auch die gesamte Kommunikation inkl. Medienmitteilung lief über Sina Conrad.

Seite 3 / 8

Die Vernissage am 23 Juni 2017 war ein grosser Publikumserfolg und auch die verschiedenen Spezialführungen mit Künstlerinnen und Künstlern, der Kuratorin Sina Conrad oder eine Lesung mit Leta Semadeni wurden rege besucht. Fünf der käuflichen Werke wurden von Besuchern erworben.



Werke von Filip Zuan

Wie viele Besucherinnen und Besucher extra wegen der Kunstausstellung ins Museum kamen, lässt sich nicht genau eruieren. Doch hat uns die Kunstausstellung sicherlich neue Gäste gebracht, die stark auf Kunst ausgerichtet sind und im Rahmen der Ausstellung nun auch unser kulturhistorisches Museum entdeckten. Sina Conrad erhielt für Ihre Maturaarbeit die verdiente Note 6.

MUSEUMSNÄCHTE & WEITERE VERANSTALTUNGEN Erstmals fand auch im Winter eine Museumsnacht statt und zwar auf Wunsch der FIS Alpine World Ski Championships 2017 St. Moritz. So besuchten am Donnerstag 16. Februar zahlreiche Einheimische und Voluntaris die St. Moritzer Museen, die an diesem Abend freien Eintritt gewährten. Das Museum Engiadinais zählte 72 Besucher/innen, wovon 57 an den stündlich stattfindenden Kurzführungen teilnahmen.

Seite 4 / 8

Die traditionelle sommerliche Museumsnacht von Freitag, 14. Juli stand dieses Jahr unter dem Motto „Film“. Erstmals mit dabei war die Kutschen- und Pferdeschlitten-Sammlung von Danco Motti in Oberalpina. Das Museum Engiadinais bot ein attraktives Programm an mit zwei verschiedenen Programmen heiterer Orgelmusik mit Magister Peter Waldner, der auf der frisch restaurierten Orgel spielte. Daneben gab es stündlich Kurzführungen zur Dauer- und zur Sonderausstellung sowie in der Seletta Mauritius ein Filmprogramm mit alten Handwerksfilmen. 298 Besucher – Einheimische wie Gäste und so viele wie noch nie – besuchten das Museum innerhalb dieser fünf Abendstunden bei freiem Eintritt.



Museumsnacht: Orgelkonzert mit Mag. Peter Waldner

Während der Skiweltmeisterschaften führte die Lia Rumantscha zwei zweistündige Romanisch-Crashkurse für Voluntaris im Museum durch, die auf grossen Anklang stiessen. Eine weitere Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha ist für 2018 angedacht.

BESUCHERZAHLEN UND -HERKUNFT

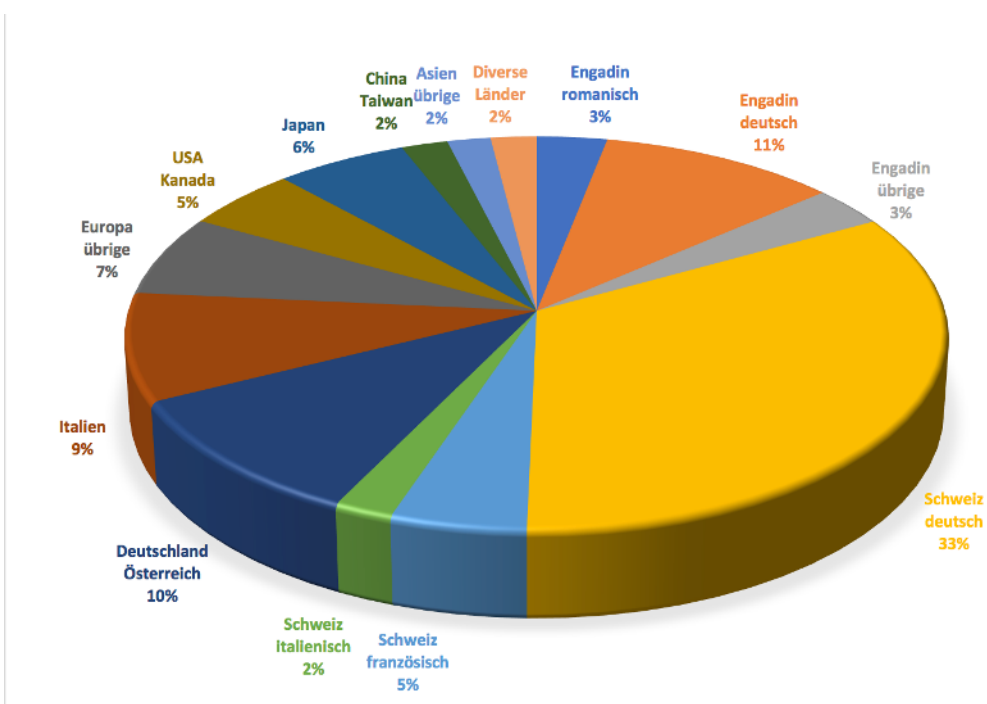
Insgesamt besuchten 2017 4'891 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt das Museum. Das sind 35 Prozent mehr als im letzten Öffnungsjahr vor dem Umbau, wenn die Art Masters-Gratisbesucher herausgerechnet werden. Denn 2017 war das inzwischen stark geschrumpfte Art Masters Kunstfestival nicht mehr bei uns zu Gast. Dieser Zuwachs lag im Rahmen der Erwartungen der Museumsleitung, ist doch ist zu berücksichtigen, dass 2014 das Zehnjahreshoch für alle Schweizer Museen bildete. Denn damals sorgte ein äusserst verregneter Sommer für ein grosses Besucheraufkommen. 2017 hingegen war der Sommer aussergewöhnlich schön und trocken. Lediglich der September war nass, was sich sofort in den Besucherzahlen niederschlug, die in den Ferienregionen der Alpen extrem wetterabhängig sind.

Seite 5 / 8

Das Interesse der Einheimischen, das frisch sanierte und neu inszenierte Museum zu entdecken, war erfreulich hoch, was sich mit sensationellen 17% in der Besucherstatistik niederschlug – vor dem Umbau waren es drei Prozent. Einheimische zahlen einen ermässigten Eintritt, Kinder bis 16 sind gratis und auch Führungen für Schulklassen sind für die Engadiner unentgeltlich. Daneben zählten wir auch etliche Engadiner Serviceclubs sowie weitere Gruppen zu unseren Gästen.

Unsere Besucherstruktur ist – bedingt durch die grosse Bedeutung des Tourismus im Engadin und die Internationalität der Gäste – äusserst vielfältig, wie das nachstehende Diagramm zeigt. Über die Hälfte der Besucher ist deutschsprachig, doch verzeichnen wir beispielsweise auch 6 Prozent Gäste aus Japan und zwei Prozent aus China/Taiwan.

Besucherherkunft 2017



KOMMUNIKATION Zwar lagen zur Eröffnung im November 2016 schon einige Werbemittel wie Prospekt und Plakate vor, doch galt es noch vieles in den ersten Monaten nach der Wiedereröffnung zu realisieren. So wurde auch die neue Webseite ausgebaut und steht seit dem Frühjahr fünfsprachig zur Verfügung. Es galt, die zahlreichen elektronischen Plattformen in Kultur und Tourismus und insbesondere die Informationskanäle der Destination Engadin St. Moritz mit Infos zu versorgen sowie die Facebook-Seite zu pflegen und regelmässig News zu posten. Seit Herbst sind wir auch auf Instagram aktiv, doch hält sich die Zahl der Follower noch in Grenzen.

In der Nummer 1/2017 der Zeitschrift k + a, Kunst und Architektur in der Schweiz, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, publizierten Museumsleiterin Charlotte Schütt und Restaurator Urs Ettlín einen ausführlichen, reich bebilderten Artikel zum Thema „Über den Umgang mit historischen Zimmern. Zur Sanierung und Neuinszenierung des Museum Engadinais in St. Moritz“. Dieser erschien im Rahmen des Themenheftes Möbel und Intérieurs. Ein Artikel mit der Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig im Swiss-Magazine von Februar 2017 bot dem Museum eine weitere (internationale) Plattform.

Einige von der Destination Engadin St. Moritz oder auch von privaten Hotels betreute ausländische Journalistengruppen besuchten das Museum und zeigten sich begeistert vom Angebot. Das Museum wird in etlichen Berichten über die Ferienregion Engadin erwähnt. Auf gute kantonale Medienresonanz stiess auch die Sonderausstellung. So wurde in der Engadiner Post Sina Conrad und ihr Projekt gross vorgestellt.

Während der gesamten Wintersaison 2017/18 macht das Museum Engadinais bei einer Leseraktion der Somedia mit und bietet den Abonnenten der Verlagsgruppe 50% Rabatt auf den Eintrittspreis. Dieses Angebot wird mit einem Flyer sowie wiederholten Inseraten in den Somedia-Pressetiteln beworben und bietet dem Museum eine zusätzliche Werbeplattform.

BETRIEB Eine grosse Herausforderung stellen die Finanzen dar. Die Beiträge der öffentlichen Hand sind gleich hoch wie vor dem Umbau, das Haus verursacht aber aufgrund der modernen Technik und dem nun zeitgemässen Komfort für Besucher höhere Betriebsaufwendungen. Gleichzeitig bedingen die erweiterten Öffnungszeiten einen höheren Personalaufwand. Dies wird sich in den kommenden Jahren noch akzentuieren. Im 2017 ging das Budget nur deshalb auf, weil zahlreiche budgetierte Ausgaben im Bereich Ausstellung/Kommunikation um ein Jahr auf 2018 verschoben wurden. Der Stiftungsrat wird sich dieser Herausforderung stellen, einerseits durch Betriebsoptimierungen, andererseits durch die Erschliessung weiterer Finanzierungsquellen.

Aufgrund der stark erweiterten Öffnungszeiten und den komplexeren Arbeitsabläufen an der Kasse – so muss jeweils kurz der E-Guide erklärt werden – war der Besucherempfang zeitaufwändig und beanspruchte das ganze Team vor allem in der Sommersaison stark.

Ausserdem galt es den aufgrund der neu eingebauten Technik deutlich aufwändigeren Betrieb des Hauses zu etablieren und zahlreiche „Kinderkrankheiten“ und die üblichen Baumängel zu eliminieren.

SAMMLUNG, GÖTTIAKTION Im Berichtsjahr konnte aus Kapazitätsgründen kaum an der Einarbeitung der Konservierungs-/Restaurierungsberichte in die Inventardatenbank gearbeitet werden, was im 2018 nachgeholt werden soll.

Die seit Ende 2013 laufende sogenannte Göttiaktion wurde weitergeführt. Göttis und Gotten (Paten und Patinnen) können Privatpersonen, Stiftungen oder Firmen werden, die die Konservierung/Restaurierung für ein oder mehrere Objekte der Museumssammlung übernehmen. Das grösste und teuerste Objekt, die Orgel, deren Wiederspielbarmachung die Geschwister-Kahl-Stiftung aus Zürich grosszügig ermöglicht hat, fand 2017 nach drei Jahren ihren Abschluss. Für einige kleinere Objekte fanden sich im Berichtsjahr eine Gotte bzw. ein Götti. Per Ende 2017 konnten im Rahmen dieser Aktion total 41 Museumsobjekte restauriert werden. Im Frühling 2018 werden weitere Göttidossiers erstellt für Objekte, die Bestandteil von zwei weiteren Schausammlungen bilden.

Seite 7 / 8

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat traf sich 2017 zu vier mehrstündigen Sitzungen. Bedingt durch die Auflösung des Kreises Oberengadin per Ende 2017 galt es neben den üblichen Geschäften insbesondere eine gute Nachfolgelösung zu finden. Denn der Kreis hat während über 100 Jahren den Betrieb des Museums gewährleistet. Der Stiftungsrat nahm sich dieser Aufgabe bereits ab 2016 an. Statuten und Reglemente der Stiftung wurden überarbeitet und vom Kanton Graubünden bewilligt. Mit den elf Oberengadiner Gemeinden wurden je separate Leistungsvereinbarungen abgeschlossen.

LEISTUNGSVEREINBARUNG MIT DEN OBERENGADINER GEMEINDEN

Per 1. Januar 2018 treten die Leistungsvereinbarungen in Kraft, die mit jeder der elf bis anhin zum Kreis Oberengadin gehörenden Gemeinden abgeschlossen wurden. In sämtlichen Gemeinden sagte der Souverän 2017 Ja zu dieser für das Museum überlebenswichtigen Subventionierung. Die Leistungsvereinbarung umschreibt die Aufgaben des Museums. Sie beinhalten im Wesentlichen die Erhaltung des bestehenden Museums und der Sammlung als „bleibendes Denkmal der Volkskunst und Volkskultur“ sowie die Förderung des Museumsbesuchs. Des Weiteren gehört dazu die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen, mit den Schulen und Bildungsinstitutionen sowie mit den touristischen Leistungsträgern des Oberengadins.

Die jährlichen Betriebsbeiträge von total 250'000 CHF entsprechen den früheren, welche die einzelnen Gemeinden aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Verteilschlüssels des Kreises an das Betriebsdefizit des Museums entrichteten. Die Leistungsvereinbarungen gelten für 4 Jahre und werden ohne Kündigung automatisch verlängert. Der Kreis schrieb anlässlich seiner Sitzung vom 4. Mai 2017 auch die noch bestehende Schuld der Stiftung beim Kreis in der Höhe von rund 254'000 CHF ab, sodass die Stiftung schuldenfrei in die Zukunft starten kann.

DANK An erster Stelle gebührt der Bevölkerung der Oberengadiner Gemeinden unser Dank für die schon über 100 Jahre dauernde Unterstützung des Museums aus Steuermitteln sowie die Bereitschaft, auch künftig das Museum mitzutragen.

Seite 8 / 8

Für ihr aussergewöhnlich grosses Engagement und die äusserst angenehme Zusammenarbeit im Rahmen Ihrer Maturaarbeit an der Academia Engiadina danken Stiftungsrat und Museumsteam Sina Conrad ganz herzlich. Die Realisierung der erfolgreichen Ausstellung „Art viva in stüvas veglias“ benötigte einen weit über das Übliche hinausreichenden Einsatz der 18-jährigen Schülerin. Ein Dank geht auch an ihre Referentin Verena Sulser, die Koreferentin Erika Saratz, alle beteiligten Künstlerinnen und Künstler, das Team von integral ruedi baur sowie die vielen freiwilligen Helfer aus ihrer Familie und ihrem Umfeld.

Ein ganz grosser Dank geht an die Ethnologin und Historikerin Heidi Brunner, die ab Februar 2016 als Praktikantin im Museum arbeitete und von Januar bis April 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt war. In Zusammenarbeit mit der Museumsleiterin arbeitete sie insbesondere intensiv am E-Guide. Sie recherchierte die Inhalte, schrieb einen Grossteil der Texte und erschloss Bildquellen für die Vertiefungshemen. Daneben beteiligte sie sich an allen anderen im Museum anstehenden Arbeiten und war der Museumsleiterin eine grosse Stütze. Wir würden jederzeit gerne wieder auf ihre Unterstützung zählen.

Coline Ricard arbeitete im Winter 2016/17 am Besucherempfang und übersetzte als ausgebildete Übersetzerin die französische Version der Website, wofür wir ihr herzlich danken. Zu danken gilt es auch den beiden Mitarbeiterinnen Monica Rota und Corina Blättler, die sich unermüdlich und mit Leidenschaft fürs Museum engagieren.

Der Stiftungsrat und die Museumsleitung danken der Baukommission Engadiner Museum des Kreises Oberengadin für ihre mehrjährige, wertvolle und engagierte Arbeit, die per Ende 2017 grösstenteils abgeschlossen werden konnte. Zum Umbau erscheint ein separater Bericht.

Auch die Arbeit der beratenden wissenschaftlichen Begleitkommission unter Vorsitz von Patrizia Guggenheim konnte per Frühjahr 2017 abgeschlossen werden. Wir danken Prof. Jon Mathieu, Christina Sonderegger und Marc Bundi für ihre kompetente Beratung und die kritische Lesung aller Texte des E-Guides.

Ein grosser Dank geht auch an die fünf Mitglieder des Stiftungsrates, die nun schon seit 2012 in der gleichen Besetzung die aufwändigen Jahre der Sanierung und Neuinszenierung des Museums begleitet haben.

Museumsleitung und Stiftungsrat danken ausserdem allen Gotten und Göttis sowie Restaurator Urs Ettlin, der uns immer wieder kompetent und unkompliziert unterstützt.

St. Moritz 21. März 2018, Charlotte Schütt, Museumsleiterin
Bewilligt anlässlich der Stiftungsratssitzung vom 22. März 2018